Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1207
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto Dresden 1580
Girokasse: Riesa Nr. 52

№ 141 — Montag, 21. Juni 1937, abends — 90. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 5/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Bilbao gefallen

)(San Sebastian. Mit dem Ausruf „Bilbao gehört wieder zu Spanien" meldeten sämtliche nationalspanische Rundfunksender die **Einnahme Bilbaos durch die nationalen Truppen.** Gleichzeitig gedenken sie des vor kurzem tödlich verunglückten Chefs der Nordarmee, **General Mola,** der als der eigentliche Sieger von Bilbao gefeiert wird. **Die Nachricht von dem Siege verbreitete sich in ganz Spanien wie ein Lauffeuer und rief in allen Städten und Dörfern unbeschreiblichen Jubel hervor.**

Die nationalen Streitkräfte traten am Sonnabend mittag auf den Bilbao unmittelbar vorgelagerten Höhen zum Hauptangriff auf Bilbao an. Beim Eindringen der Truppen in das Weichbild herrschte unbeschreibliche Verwirrung. Diesen Zustand konnten sich im dortigen Gefängnis seit Monaten eingeschlossene politische Gefangene zunutze machen und in der Zahl von 1400 zu den nationalen Truppen flüchten.

)(Bilbao. Nach hartem Kampf haben am Sonnabend **die nationalen Truppen die größte nordspanische Industrie- und Handelsstadt in ihren Besitz gebracht. Die Bolschewisten mußten sich der weit überlegenen Taktik der nationalen Truppenführung und den von einem unbedingten Gefühl des Rechtes beseelten nationalen Freiwilligenverbänden beugen.** Verzweifelt versuchten die bolschewistischen Drahtzieher, sich gegen den Mehrheitswillen der Bevölkerung durchzusetzen und aus Bilbao ein zweites Madrid zu machen. Die Bolschewisten fanden nicht einmal Zeit, Straßenkämpfe zu organisieren oder die zur Sprengung vorbereiteten Gebäude in die Luft zu jagen. Soweit die Bolschewistenhäuptlinge noch nicht nach Santander oder ins Ausland geflohen sind, können sie von ihren im Westen und Südwesten liegenden letzten Bergstellungen aus den Einzug der nationalen Truppen beobachten. Der Jubel der befreiten Bevölkerung und der tapferen nationalen Soldaten erfüllen die Stadt. Auf allen Gebäuden wehen die Flaggen in den nationalen Farben. Nach wenigen Monaten ist die sogenannte „Republik Euzkadi" in ein Nichts zusammengesunken; ihre Hauptstadt, die bei den Bolschewisten als unbesiegbar galt, ist wieder spanisch.

Der Fall Bilbaos ist militärisch und politisch von großer Bedeutung. Die dadurch geschaffene Frontverkürzung dürfte nicht unbedeutende Truppenmassen frei machen. Der Abzug von Truppen und Material hat angesichts des Zusammenbruches der bolschewistischen Bilbaofront bereits vor einigen Tagen eingesetzt.

Der Sieg von Bilbao stärkt zudem das Vertrauen der Massen in den spanischen Staat. Im Süden der eroberten Stadt gehen inzwischen die Operationen der nationalen Truppen in westlicher Richtung erfolgreich weiter. Die Truppen der ersten Brigade besetzten den Ort Zao westlich der Hauptstraße von Orduna nach Bilbao kampflos. Auch Ybarrecolande sowie die diesen Flecken umgebenden Höhen im Bergmassiv des Ganezogorta sind im Rahmen der gleichen Operation von den nationalen Truppen genommen worden. Die Sierra de Mendoya ist bis auf einige südliche Höhen gesäubert. Die dritte Brigade operiert im Sektor Orduna und machte bei Amurrio durch ein geschicktes Einkreisungsmanöver zahlreiche Gefangene.

Am Sonnabend um 17 Uhr teilte der Informationssender des Hauptquartiers in Salamanca den übrigen Rundfunkstationen im nationalen Spanien mit, daß die Meldung von der Einnahme Bilbaos als amtliche Meldung des Hauptquartiers weitergegeben werden kann. Gleichzeitig wurde die Aufstellung von Lautsprechern auf den Straßen der Städte angeordnet, damit das spanische Volk in möglichst weitem Umfang Kenntnis von diesem Sieg der nationalspanischen Waffen erhalte.

Zur Einnahme Bilbaos werden noch weitere Einzelheiten bekannt. Die nationalen Truppen stürmten von den östlichen und südlichen Höhen, die erst am Freitag besetzt worden waren, die Hänge hinab und erreichten das Wasserdepot von Larrasquito und mehrere große Industriewerke und im Nordosten die Vorstadt San Pedro de Deusto und das Universitätsviertel. Im Südosten verließen mehrere Kompanien der ersten Brigade ihre Stellungen und bei Urbi und Dos Caminos an der Hauptstraße von Durango vereinigten sie sich bei San Esteban mit den von den Südostbängen herabstoßenden Truppen der zweiten Brigade. Sie besetzten das größte spanische Eisenhüttenwerk Baracaldo und drangen dann von Südosten in die Stadt ein. Die Küstenkolonne und die Truppen der 6. Brigade stießen von Norden her längs des rechten Ufers der Nervion-Mündung über Desierto und Luchano nach Bilbao vor.

Telegrammwechsel
zwischen dem Führer und Franco zur Einnahme Bilbaos

)(Berlin. Aus Anlaß des siegreichen Einzuges der nationalen spanischen Truppen in Bilbao hat ein **Telegrammwechsel zwischen General Franco und dem Führer und Reichskanzler** stattgefunden.

Freudenkundgebungen in Salamanca

Die Freude über die Einnahme von Bilbao erreichte in Salamanca ihren Höhepunkt in einer großen Kundgebung am Sonnabend abend. Schon während des ganzen Nachmittags waren Umzüge begeisterter Einwohner durch die Straßen der Stadt marschiert. Bei Einbruch der Dämmerung wurde der Hauptplatz durch viele Tausende Lichter erhellt, die die prächtigen mittelalterlichen Häuserfronten in magische Beleuchtung tauchten. Vom Balkon des Rathauses sprachen der Militär- und der Zivilgouverneur zu einer vieltausendköpfigen Menge.

Die Kundgebungen setzten sich bis spät in die Nacht fort, so daß das bewegte Straßenbild in Salamanca erst in den Morgenstunden wieder ein ruhigeres Gepräge erhielt.

Das Weltecho des bolschewistischen Piratenüberfalls auf den Kreuzer „Leipzig"

Verläßt die Sowjetunion den Nichteinmischungsausschuß?
Paris rechnet mit einer gemeinsamen Protestnote an Valencia

)(Berlin. Der unerhörte Piratenüberfall der spanischen Bolschewisten auf den deutschen Kreuzer „Leipzig" beschäftigt die Auslandspresse in stärkstem Maße.

Die **Londoner Sonntagspresse** bringt ausführliche Berichte über den neuen Anschlag auf ein deutsches Kriegsschiff, vermeidet jedoch bei aller Würdigung des ungeheuerlichen Angriffes jede Aufmachung.

Der Diplomatische Korrespondent der **„Sunday Times"** schreibt, in britischen Kreisen herrsche offensichtliche Genugtuung darüber, daß Deutschland sich des vereinbarten Weges der Konsultation bedient habe.

Der Diplomatische Korrespondent des **„Observer"** schreibt, daß die allgemeine diplomatische Beunruhigung, die zuerst auf die Veröffentlichung der Nachrichten über den Torpedierungsversuch gedroht habe, nicht eingetreten sei. Die Sitzung des Ausschusses am Sonnabend abend sei in ganz freundschaftlichem Geiste verlaufen. Nach diplomatischer Ansicht könne der Zwischenfall eher gut als böse auslaufen. Der Berliner Korrespondent des gleichen Blattes schreibt, daß Deutschland jetzt eine schnelle Entscheidung und eine rasche Aktion von den vier Seekontrollmächten erwarte. Es sei offensichtlich, daß die deutsche Regierung diesen jüngsten Zwischenfall als Prüfstein für das gute Funktionieren des Viermächteausschusses ansehen werde.

Der **„Sunday Expreß"** glaubt, daß, abgesehen von einem starken diplomatischen Protest und einer entsprechenden Warnung an Valencia, die anderen drei Mächte kaum eine Aktion begünstigen würden, zumal der „Leipzig" bei dieser Gelegenheit kein Schaden zugefügt worden sei.

Die übrigen Sonntagsblätter beschränken sich in der Hauptsache auf die Wiedergabe der Meldungen.

Von der **Pariser Presse** wird der Vorfall und der deutsche Schritt in London in großer Aufmachung wiedergegeben. Während die Linksblätter, wie zu erwarten, von einem deutschen „Manöver" sprechen, verhält sich die übrige Presse sehr korrekt und beschränkt sich zum größten Teil auf die objektive Wiedergabe der Einzelheiten. Allgemein ist man der Ansicht, daß schwere Verwicklungen aus diesem neuen Zwischenfall nicht zu befürchten seien, da glücklicherweise weder Menschenleben zu beklagen waren noch Materialschaden angerichtet worden ist. Die Blätter vermuten, daß sich sowohl die französische als auch die englische Regierung dazu bereit erklären werden, zusammen mit Deutschland und Italien eine Protest- oder Warnungsnote an Valencia zu senden.

Für den **„Jour"** steht es außer Zweifel, daß die bolschewistischen Machthaber in Valencia erneut den Versuch gemacht haben, einen internationalen Konflikt vom Zaun zu brechen.

Auch das politische Hauptinteresse der **römischen Sonntagszeitungen** richtet sich auf den neuen provokatorischen Anschlag spanisch-bolschewistischer U-Boote auf den Kreuzer „Leipzig", der in voller Uebereinstimmung mit der deutschen Presse scharf verurteilt wird. Unter Ueberschriften wie „England hat das Wort" wird betont, daß dieser neue Piratenstreich energische Gegenmaßnahmen verlange, die ein für alle Mal mit diesen verräterischen und tückischen Ueberfällen Schluß machen.

Der Berliner Korrespondent des „Popolo di Roma" führt aus, daß mit Protesten nichts zu erreichen sei und deshalb exemplarische Maßnahmen ergriffen werden müßten.

Der Direktor des halbamtlichen „Voce d'Italia" warnt erneut vor den Gefahren, die Moskau mit seinen Bolschewisierungsmethoden über ganz Europa bringen wolle.

Die **polnische Presse** beschränkt sich meistens auf die Wiedergabe des Berichtes der polnischen Telegraphenagentur, die die amtliche Verlautbarung ausführlich wiedergibt.

„Dziennik Narodowy" nennt den Angriff der U-Boote auf die „Leipzig" eine neue Provokation der Bolschewisten.

Die **Wiener Blätter** veröffentlichen das amtliche deutsche Communiqué. In einem Kommentar erklärt [illegible] „Reichspost", daß die bolschewistischen U-Boote mit Bestimmung auf besseren Erfolg bei Oran das versucht hätten, was den Fliegern bei Palma und Ibiza mißlungen sei: durch Vernichtung eines deutschen Schiffes und die dann von deutscher Seite zu erwartenden Repressalien die Friedensarbeit der vier Großmächte zu sprengen. Wenn der allgemeine Friede künftighin gegen die Störungsversuche der spanischen Bolschewisten wirksam geschützt werden solle, dann müßten die jetzt in London aufgenommenen Beratungen zu Maßnahmen führen, die über bloße Proteste hinausgingen.

•

Zu den Torpedierungsversuchen auf die „Leipzig"

Botschafterbesprechung in London

)(London. Auf Grund des Abkommens vom 12. Juni, traten am Sonnabend nachmittag der **deutsche, der italienische und der französische Botschafter mit dem englischen Außenminister** zusammen, um die **Lage zu beraten, die durch die Torpedierungsversuche auf die „Leipzig" entstanden** ist. Nach Abschluß der Sitzung wurde folgende **Mitteilung** ausgegeben:

Sonnabend nachmittag fand im Außenamt eine Zusammenkunft des französischen, des deutschen und des italienischen Botschafters mit dem englischen Außenminister statt, bei der der deutsche Botschafter eine Darlegung des Berichtes gab, den die deutsche Regierung über die Zwischenfälle in bezug auf den deutschen Kreuzer „Leipzig" erhalten hat. Die Vertreter der vier Mächte verpflichteten sich, ihre Regierungen sofort zu befragen, und kamen überein, nicht später als Montag in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des am 12. Juni d. J. erzielten Abkommens wieder zusammenzutreten.

Die Stadt Leipzig an den Kreuzer „Leipzig"

)(Leipzig. Anläßlich der versuchten Torpedierung des Kreuzers „Leipzig" durch sowjetspanische Piratenschiffe hat die Stadt Leipzig ihrem Patenkreuzer einen Funkspruch gesandt, in dem es heißt: „Mit Empörung hat die Stadt Leipzig von dem ruchlosen Angriff roter Piraten auf den Kreuzer „Leipzig" Kenntnis erhalten. Die Stadt Leipzig bringt ihre große Freude zum Ausdruck, daß der Anschlag mißlang. Sie ist stolz, ihren Patenkreuzer auf der Wacht gegen rote Willkür zu wissen."

Regierung Blum beschließt Rücktritt

)(Paris. **Die Regierung hat beschlossen, zurückzutreten und sich in das Palais des Präsidenten der Republik zu begeben.**

Die abschließende Erklärung Blums

Nachdem Leon Blum den Rücktrittsbeschluß seiner Regierung der Presse mitgeteilt hatte, erließ er folgende abschließende Erklärung:

„Nach langer Beratung hat die Regierung beschlossen, dem Präsidenten der Republik den Rücktritt einzureichen. Die Prüfung des Abstimmungsergebnisses über das Gegenprojekt Perrier ließ keine Hoffnung mehr, vom Senat die Annahme des vom Linksausschuß der Kammer ausgearbeiteten Vorschlages, der in den Augen der Regierung das Aeußerste an Vermittlungsbemühungen darstellte, zu erreichen. Der von uns zum Handeln als unerläßlich erachteten Mittel beraubt, ziehen wir uns zurück.

Bevor wir uns trennen, haben wir doppelte Pflichten zu erfüllen: Wir drücken unsere tiefste Dankbarkeit der Mehrheit der Kammer und unseren Freunden des Senats aus, die seit einem Jahre unsere Bemühungen mit so viel Beständigkeit und Ergebenheit unterstützt haben. Sodann richten wir an alle diejenigen im ganzen Lande, die sich in der Volksfront zusammengeschlossen haben, den dringenden Appell, daß sie das Höchstmaß ihrer Ruhe und Kaltblütigkeit bewahren. Die Uebertragung der Macht muß sich unbedingt ruhig und friedlich, gemäß der republikanischen Legalität vollziehen. Das Interesse des Landes erfordert es. Wir bitten alle unsere Freunde in ganz Frankreich, uns zu hören und somit uns diesen neuen Vertrauensbeweis abzugeben."

•

Die Kommunisten propagieren neue Volksfront-Regierung

Der Generalsekretär der kommunistischen Kammergruppe, Duclos, erklärte beim Verlassen des Ministerpräsidiums, daß nach seiner Ansicht jetzt nur eine neue Volksfront-Regierung in Frage komme. Die Kommunisten haben bekanntlich schon vor einigen Tagen beschlossen, sich gegebenenfalls an einer neuen Volksfront-Regierung zu beteiligen.

Ermächtigungsgesetz von der Kammer erneut angenommen

)(Paris. Die Kammer, die am Sonnabend gegen 22 Uhr ihre Sitzung wieder aufnahm, stimmte gegen Mitternacht nach einer längeren Aussprache dem Regierungsentwurf zum **Ermächtigungsgesetz** trotz Widerspruches des Senats zum zweitenmal zu, und zwar mit 346 gegen 247 Stimmen.

[illegible] der Aussprache unterstrich der frühere Finanz- und Ministerpräsident Pietri ironisch, daß nur Leon Blum das Kabinett Doumergue hätte fertigbringen können, ein Ermächtigungsgesetz als Zeichen des Vertrauens hinzustellen. An den heutigen Verhältnissen sei nicht nur die Spekulation, sondern auch die Regierung schuld.